

Ausgabe März 2011

Die Buschtrommel

Werkzeitung SKF Sealing Solutions GmbH

SKF

Besuch in Pune SKF Bearings

Nach fast einem Jahr Vorbereitung war es soweit: Wir saßen auf der Bühne der SKF Union Hall in Pune. Wir: Das sind 15 Gewerkschafter aus Köln und Umgebung, von Atlas Copco, der Verwaltungsstelle Köln-Leverkusen, aber auch von der Gewerkschaft NGG. Mit uns im Saal waren ca. 60 Kolleg/innen des Gewerkschaftsnetzwerkes Shramik Ekta Mahasangh. Sie haben es ungleich schwerer als deutsche Betriebsräte und Gewerkschafter. Statt der 8 DGB-Gewerkschaften gibt es in Indien etwa 70.000 Gewerkschaften! Wie sollen die Entgeltforderungen oder Arbeitszeit verhandeln?

Am nächsten Tag haben wir dann das indische Werk von SKF Bearings in Chinchwad besucht. Dort gibt es zwei Gewerkschaften: Die SKF Bearing India Employees Union ist Ansprechpartner der IG Metall. Sie vertritt die gewerblichen Mitarbeiter/innen – die blue collars. Von den 820 Kolleg/innen sind 750 in der Gewerkschaft.

Die Angestellten werden von der SKF Staff Association vertreten – 120 von 500 Angestellten sind Mitglied. Die Kollegen Santosh P. Nair, General Secretary, und M. Mohanan K.V., President, haben uns begleitet.

Am Werktor wurden wir vom Personalleiter (HR General Manager), Herrn Samir Kukade und von Anant Devkate, Assistant Manager Human Resources empfangen. Sie erklärten uns, dass vor 12 Jahren noch 2.400 Mitarbeiter/innen am Standort beschäftigt waren. 625 von ihnen sind inzwischen als Contract Worker über Drittfirmen ausgelagert. Natürlich haben wir uns auch mit den Arbeitsbedingungen befasst: Die festangestellten Beschäftigten verdienen etwa 530 €/Monat brutto. Daneben ist es in Indien üblich, dass der Betrieb für Sozialleistungen zuständig ist, die bei uns die Sozialversicherungen oder der Staat bereitstellen: Altersversorgung, Krankenversicherung, der morgendliche Bus

zum Werktor und die Kantine sind in Indien immer wichtige Nebenleistungen. SKF Pune betreibt auch eine Wohnsiedlung mit 300 Wohnungen für die Beschäftigten. Die Arbeitszeit liegt bei 48 Stunden wöchentlich an 6 Tagen.

Den Contract Workers geht es deutlich schlechter – in der Regel verdienen sie nur ein Drittel vergleichbarer Stammkolleg/innen, bei SKF etwa 200 €/Monat brutto. Und sie haben keinerlei Beschäftigungs- oder Rechtssicherheit. Wenn sie versuchen, einer Gewerkschaft beizutreten, werden sie in der Regel sofort entlassen. Auch die Gewerkschafter in Pune brauchen ein hohes Maß an Zivilcourage. Bedrohungen, auch der Familie, sind keine Seltenheit. Rechtssicherheit ist eine der Wunschvorstellungen indischer Gewerkschafter. Korruption ist der Hauptgrund dafür, dass in vielen Fällen Richter die bestehenden Gesetze beugen. Aber selbst bei Urteilen zugunsten der Gewerkschaft ist noch nichts

passiert: In Pune hat die SKF-Gewerkschaft am 23. Dezember 2010 ein Urteil erwirkt, dass die Auslagerung der Bereiche Verpackung, Inspektion und Lager für illegal erklärt wurde.

Der Rundgang durch die Channels machte schnell deutlich, dass hier professionell und produktiv gearbeitet wird. Von Verbesserungsideen bis zu Arbeitsunfällen wird alles vorbildlich visualisiert. Der internationale Benchmark für Produktionsprozesse ist sehr gut. Die Managementsysteme und -methoden kamen uns doch verdächtig bekannt vor: Poka Yoke, Total Productive Maintenance, Qualifikationsmatrix ... Nur bei der Führungskräfte-Beurteilung in der jährlichen Mitarbeiterbefragung schneidet das Werk schlecht ab. Dafür ist das Verhältnis zwischen den Kolleg/innen sehr kollegial: Wir haben beobachtet, dass bei Schichtwechsel am Tor die Kolleg/innen aus der Folgeschicht erstmal 10-15 Minuten mit den Feierabend-



Schichtlern ratschen – leider konnten wir nichts verstehen: Es wird Maharati gesprochen.. Gut Englisch sprechen die wenigsten. Im Werk Pune gibt es keine Probleme zwischen den Kasten Religionen, obwohl auch Mohammedaner und andere Glaubensrichtungen in der Belegschaft vertreten sind.

Nach der Betriebsbesichtigung haben wir im Gewerkschaftsbüro die Arbeitsbedingungen in Leverkusen und Pune debattiert. Das Gewerkschafts-Komitee wird jährlich gewählt und besteht aus 13 Kollegen – alles Männer. Das Büro ist nicht etwa mit Portraits von Karl Marx und Che Guevara plakatiert, sondern mit Ganesha, einem

Hindu-Gott und einem Helden aus dem Unabhängigkeitskrieg gegen England.

Jetzt stellt sich natürlich die Frage: Wenn die indischen Kolleg/innen derartig produktiv sind und so wenig verdienen – nehmen die uns nicht die Arbeit weg? Darauf kann es nur eine Antwort geben: Wir müssen die dortigen Gewerkschaften unterstützen, gute Arbeitsbedingungen und vernünftige Arbeitsbedingungen zu erstreiten. Und wir müssen in den deutschen Werken unsere Stärken ausspielen: den Ideenreichtum, die Loyalität und die Flexibilität unserer hiesigen Kolleg/innen!

Gisela Birwer, Kai Beutler

